

Der Rote Hahn wird aufgefrischt



Das Hospital Zum Roten Hahn ist seit Jahrhunderten Zuhause für Lüneburger, die wenig Geld haben. Die Bürgerstiftung will das aus dem 16. Jahrhundert stammende Ensemble (Foto: t & w) sanieren, eine Million Euro soll das Vorhaben kosten. Mieter wie Rainer Röper, der dort seit fast zwei Jahrzehnten lebt, müssen in dieser Zeit innerhalb der Gebäude umziehen, bevor sie in ihre Wohnung zurückkehren können.

Millionen-Projekt Roter Hahn

Bürgerstiftung saniert Jahrhunderte altes Hospital für Bedürftige – Mieter können während der Arbeiten bleiben

ca **Lüneburg**. Eigentlich ein Schatz, doch er hat böse gelitten: das Hospital zum Roten Hahn aus dem 16. Jahrhundert. Täglich machen sich Touristengruppen in dem idyllischen Innenhof an der Rotehahnstraße auf eine Zeitreise. Die Besucher bestaunen Stiegen, winzige Fenster und Backsteinarchitektur. Doch was wie ein Museum mitten in der Stadt wirkt, ist das Zuhause von elf Mietern, die in kleinen Wohnungen leben. Heute gehört die Immobilie der Bürgerstiftung. Und die will nun eine Million Euro in die Hand nehmen, um das von Ratmann Hinrik Erpensen 1537 gegründete Hospital zu sanieren und restaurieren. Der Stiftungsvorstand um Elke Frost, die Stadt, der Sanierungsträger BauBeCon und die Architektengemeinschaft Henschke, Schulze und Reimers stellen das Projekt jetzt vor.

Architekt Gunnar Schulze erklärte, dass die Arbeiten voraussichtlich Ende Mai starten. In drei bis vier Bauabschnitten sollen sie in den kommenden drei Jahren erledigt werden. Dabei sollen die Mieter bleiben können, müssen aber innerhalb der Häuser umziehen. Zwei leerstehende Wohnungen dienen



Architekt Gunnar Schulze (r.) erklärt dem Vorstand der Bürgerstiftung, wie die Sanierung im malerischen Roten Hahn ablaufen soll. Während der Bauarbeiten soll der Innenhof aus Sicherheitsgründen gesperrt werden, sodass Touristen keinen Zugang haben. Fotos: t&w

quasi als Puffer. Zu tun haben die Handwerker eine Menge, laut Schulze sind Fugen und Mauerwerk schadhaft, auch die Gründungsmauern müssen sa-

niiert werden. Eine Rolle spielen Schadstoffe wie Asbest und künstliche Mineralfasern, Fachleute sollen die Bausünden der Vergangenheit beheben. Die

Räume selber erhalten aus energetischen Gründen eine isolierende „Innenschale“, Handwerker bauen neue Holzkastfenster ein.

Elke Frost hat Sorge, ob die Stiftung das gewaltige Projekt stemmen kann. Denn zum einen fallen die Zinseinnahmen auf das Stiftungsvermögen auf-

grund der allgemeinen wirtschaftlichen Lage gering aus – das kennt jeder von seinem Sparbuch. Deshalb ist sie dankbar, dass der Rote Hahn im Fördergebiet Wasserviertel liegt und so 440 000 Euro aus Mitteln der Städtebauförderung fließen. Obendrein beteiligt sich eine andere große Lüneburger Stiftung, die Zum großen Heiligen Geist, mit einem Zuschuss, und die landeseigene NBank gewährt ein günstiges Darlehen.

Trotzdem hoffen Elke Frost und ihre Mitstreiter auf Lüneburger, die einen Obolus beisteuern. Denn es ist nicht sicher, ob die angepeilte Million ausreicht. Denn Bauvoruntersuchungen sind bereits vor zwei Jahren gelaufen, Kosten sind gestiegen. Auch dürfte bei der Sanierung manches Problem auftauchen, das vorher so nicht erkannt werden konnte – auch das macht's teurer.

Wer helfen möchte, kann seinen Beitrag an die Lüneburger Bürgerstiftung unter dem Stichwort Roter Hahn überweisen auf das Konto 65 23 0948 bei der Sparkasse (240 50110). Informationen gibt es bei Elke Frost, ☎ 47634, und Markus Hellfeuer, ☎ 3 09 31 70.